

**Vortrag**

---

## Welchen Stellenwert hat die Gemeinde?

---

### Vortrag

#### Einleitung

Heute Abend wollen wir uns Gedanken über die christliche Gemeinschaft machen, über ihre Bedeutung, ihre Ziele und ihre Aufgabe. Welchen Stellenwert hat die Gemeinde oder auch die Kirche im Leben des Christen? Was sind wesentliche Merkmale einer christlichen Gemeinschaft?

#### 1. Bedeutung der Gemeinde

Betrachten wir zunächst die Bedeutung der Gemeinde. Das griechische Wort im Neuen Testament für Gemeinde heißt *ecclesia*. Der Begriff *ecclesia* beinhaltet zunächst einmal keine religiösen Elemente, sondern er ist von politischer Natur. Er meint schlicht eine Versammlung von Menschen, z.B. der wehrfähigen Männer auf dem Marktplatz. Die Gemeinde ist somit aufs Erste eine Versammlung von Menschen, deren Kennzeichen der gemeinsame Glaube an Jesus Christus ist. Den Namen Christen hatten sich die ersten Gläubigen nicht selbst ausgedacht. Vielmehr wurde ihnen dieser Name von außen gegeben, weil sich in der Stadt Antiochia eine Gemeinschaft von Menschen konstituiert hatte, die bekannten, an die Person Jesus Christus zu glauben (vgl. Apostelgeschichte 11,26). Kirche hat in dem Sinne nichts mit einem Kirchengebäude zu tun. Anders ausgedrückt ist Kirche nicht unbedingt dort, wo eine Kirche steht. Die Kirche oder Gemeinde Jesu besteht nicht aus Ziegelsteinen, sondern aus menschlichen Steinen wie das Neue Testament betont:

#### **Eph 2,19-22**

„Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“

Die Gemeinde ist demnach eine „Behausung Gottes“, ein Haus Gottes, wie eine weitere Stelle im Neuen Testament noch mehr verdeutlicht

### **1. Tim 3,15**

„...wenn ich aber zögere, auf daß du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“

Die Gemeinde oder Kirche als ein Haus Gottes meint also einen Ort, wo Gott auf dieser Welt einen Platz hat, wo Gott zu Hause ist. Und der Platz Gottes in seinem Haus ist nicht im Keller irgendwo in der Ecke, sondern im Obergeschoss als Herr des Hauses. Gemeinde oder Kirche ist immer dort, wo Jesus Christus als Leiter (Haupt) die christliche Gemeinschaft regiert.

### **2. Ziel und Aufgaben der Gemeinde**

Was ist nun das Ziel und die Aufgabe der Gemeinde?

Wenn Jesus Christus wirklich, nicht nur im Ideal, sondern tatsächlich eine Gemeinschaft von Menschen regiert, die sich Christen nennen, dann muss dieses Gemeindeleben ganz anders geartet sein, als das gemeinsame Leben in einem Verein, in einem Betrieb oder in der Schule. Der Sündenfall hat die gesunde, intakte Beziehung zwischen Gott und Mensch zerstört. Die Einheit mit Gott ging verloren und der Mensch lebt fortan in der Entzweiung mit Gott. Daraus resultiert, dass auch die gesunden Beziehungen zwischen den Menschen gestört wurden. Der Mensch lebt in der Entzweiung mit seinem Mitmenschen.

----> **Folie:** Kreuz mit den Beziehungsebenen

Durch die Erlösungstat Jesu am Kreuz stellt Gott nun beide Beziehungsebenen wieder her. Auf der Erste wird die vertikale Beziehung zwischen Gott und Mensch in Ordnung gebracht. Durch den Glauben an Christus ist der Mensch wieder in die Gemeinschaft mit Gott eingetreten und darf sich an der wiedergewonnenen Einheit mit Gott freuen. So wie Gott die Beziehung zwischen ihm selbst und den Menschen heilt, so heilt er auch die Beziehungen zwischen Mensch und Mensch. Das ist die horizontale Beziehungsebene, die durch das Kreuz Jesu wiederhergestellt wird. Diese Wiederherstellung von intakten und gesunden Beziehungen muss nun nach außen sichtbar werden. Die Kirchengeschichte berichtet davon, dass man den Christen nachsagte: „*Seht, wie sie sich lieben.*“. Damit ragte die christliche Gemeinschaft aus allen anderen menschlichen Gemeinschaften heraus. Die Beziehungen der Menschen untereinander im Verein oder im Betrieb sind (leider) häufig gekennzeichnet von Ungerechtigkeiten, Lieblosigkeiten, Lügen, dem Recht des Stärkeren usw..

---> **Folie:** Beziehungsgeflecht in einer Gemeinde

Doch in der Gemeinde Jesu dürfen diese Dinge immer weniger Raum einnehmen. Das Ziel der Gemeinde ist es, ein Ort wiederhergestellter, intakter Beziehungen zu sein in Bezug auf Gott und den Nächsten. Die Gemeinde repräsentiert in ihren Beziehungen zueinander das Erlösungswerk Jesu: heilig, rein und gesund.

Daraus ergeben sich drei Kernaufgaben der Gemeinde:

1. Lob und Anbetung Gottes für sein Erlösungswerk
2. familiäre, geschwisterliche Gemeinschaft, die von echter und aufrichtiger Liebe geprägt ist
3. Wirkung nach außen als Gewissen für die Welt

Zum dritten Punkt gibt es zu sagen, dass Gemeinde niemals ein Klosterleben hinter (unsichtbaren) Klostermauern meint. Die Christen werden von Jesus aufgerufen mitten in der Welt ihr Christsein zu leben, als Einzelne und insbesondere auch als Gemeinschaft. Als Gewissen der Welt tritt die christliche Gemeinde auf zweifache Art in Erscheinung. Zunächst in der Art und Weise wie die Gemeinschaft gelebt wird, nämlich ein gemeinsames Leben in gesunden und intakten Beziehungen. Darüber hinaus ist die Gemeinde das Gewissen der Welt, indem sie die Wahrheiten Gottes und das Evangelium aktiv verkündigt. Damit ist die Mission gemeint.

### **3. Wie finde ich eine „passende“ Gemeinde?**

Viele Christen fragen sich, wie sie eine „passende“ Gemeinde finden können. Grundsätzlich ist dazu erst einmal zu sagen, dass jeder Christ einer Gemeinde angehören sollte. Es gibt kein Einzelkämpferchristentum. So wie du nicht alleine verheiratet sein kannst, ebenso wenig kannst du dein Christsein alleine leben. Ein glühender Holzsplitter wird schnell verglimmen, wenn er alleine herumliegt. Die Soziologie spricht davon, dass unsere Gesellschaft eine zunehmende Individualisierung durchläuft. Verbindliche, auf Dauer angelegte Beziehungen und Gemeinschaften werden abgelöst durch zeitlich begrenzte, oftmals zweckorientierte sog. „Wahlgemeinschaften“. An Stelle einer Mitgliedschaft in einer Partei oder Gewerkschaft wird, wenn überhaupt, die Bürgerinitiative bevorzugt, die sich schnell wieder auflösen kann. So haben traditionelle Institutionen wie Kirchen, Parteien, Verbände oder Vereine im Folge dieses gesellschaftlichen Wandels immer größere Schwierigkeiten, dem Mitgliederschwund zu begegnen. Der Christ sollte sich gegen diesen Trend stellen, denn Gott möchte intakte, auf Dauer gesunde Beziehungen unter den Christen in einer Gemeinde haben.

Dietrich Bonhoeffer schreibt dazu:

„Die leibliche Gegenwart anderer Christen ist dem Gläubigen eine Quelle unvergleichlicher Freude und Stärkung (nicht Mühsal!). (...) Darum, wer bis zur Stunde ein gemeinsams Leben mit anderen Christen führen darf, der preise Gottes Gnade aus tiefstem Herzen, der danke Gott auf Knien und erkenne: es ist Gnade....“

Auf der Suche nach einer „passenden“ Gemeinde unterliegen vielen Christen der Gefahr, dass sie einen Traum oder ein Ideal von einer perfekten Gemeinde haben und diese suchen. Da es aber die „perfekte“ Gemeinde nie geben wird, wechseln sie von Gemeinde zu Gemeinde und Kirche ohne jemals richtig in einer christlichen Gemeinschaft angekommen zu sein (sog. Gemeindegänger oder Gemeindegänger). Die *Wohlfühlgemeinde* schlechthin existiert einfach nicht. Auch hier kann dem Suchenden eine Mahnung Bonhoeffers hilfreich sein:

„Wer seinen Traum von der christl. Gemeinschaft mehr liebt als die christl. Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christl. Gemeinschaft.“

Um nun eine „gute“ oder „passende“ biblisch-orientierte Gemeinde zu finden, ist es hilfreich an Hand einiger Kriterien Gemeinden oder Kirchen zu prüfen und sich dann für eine zu entscheiden. Auf Erste solltest du dich fragen, ob die Gemeinde die vier Grundsätze der Reformation anerkennt.

Das wären:

1. solus Christus (Christus allein)

Das beinhaltet die Anerkennung von Jesus Christus als Retter der Menschen und als Haupt der Gemeinde.

2. sola scriptura (allein die Schrift)

Die Bibel wird als Gottes Wort betrachtet und ist der Maßstab für Glaube und Leben.

3. sola fides (allein der Glaube)

Der Glaube an Jesus Christus allein reicht aus, den sündigen Menschen vor dem Gericht Gottes zu retten.

4. sola gratia (allein die Gnade)

Die Betonung der Gnade verdeutlicht, dass Gott den Menschen im Verbund mit dem Glauben ohne ein menschliches Werk rechtfertigt.

Neben diesen vier ganz grundsätzlichen Kriterien, gibt es einige weitere Dinge, die eine „gute“ Gemeinde aufweisen sollte. Dazu gehören

- geistliches Leben (Lebendigkeit) mit dem Lesen der Bibel und dem Gebet
- aufrichtige Fürsorge und Liebe untereinander
- das Vorhandensein einer Gemeindeleitung, wie auch immer sie genannt wird (Pastor, Älteste, Hirtenteam, Diakon o.ä.)

- das Fehlen autoritärer und hierarchischer Herrschaftsstrukturen seien sie lokal oder überregional (z.B. haben die Zeugen Jehovas eine autoritäre Struktur mit der Zentrale der Wachturngesellschaft in Brooklyn, USA)
- die Achtung des Prinzips, dass jeder Christ ein Priester Gottes ist (vgl. 8.Aband).

#### **4. Wie erkenne ich eine Sekte?**

Jede christliche Gemeinschaft, die heute neben den traditionellen Volkskirchen existiert, hat das Problem, dass sie ganz automatisch unter einen Sektenverdacht gerät. Das ist nicht ganz zu Unrecht so, denn in der Tat gibt es auch zahlreiche christlich gefärbte Sekten. Folgende Fragen können helfen, eine Gemeinschaft richtig einzuordnen:

1. Wie ist die Leitungsstruktur organisiert?

Ist sie autoritär bzw. streng hierarchisch geordnet? Oder ist sie speziell auf eine Person ausgerichtet?

2. Wie wird die Entscheidungsfreiheit und die Verantwortung des Einzelnen beachtet?

Beachte, ob tatsächlich jeder Christ ein „Priester Gottes“ ist.

3. Wie ist der Umgang mit „Abtrünnigen“ der Gemeinde?

Wird psychischer Druck ausgeübt?

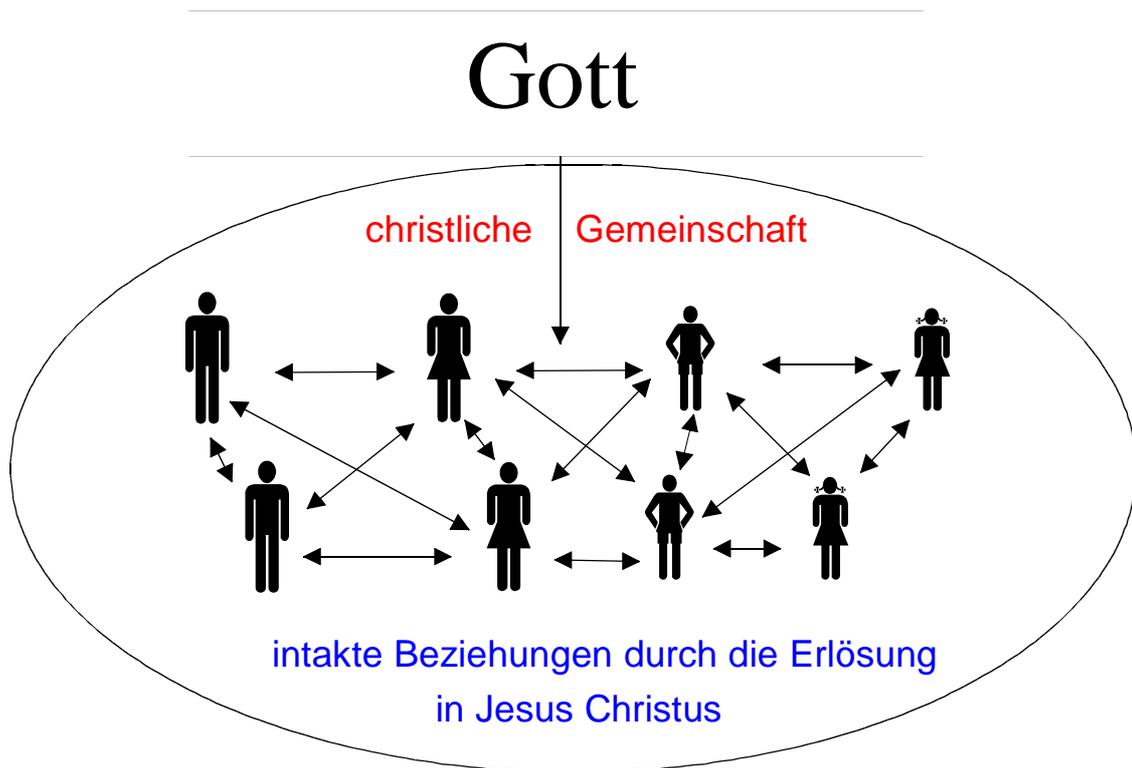
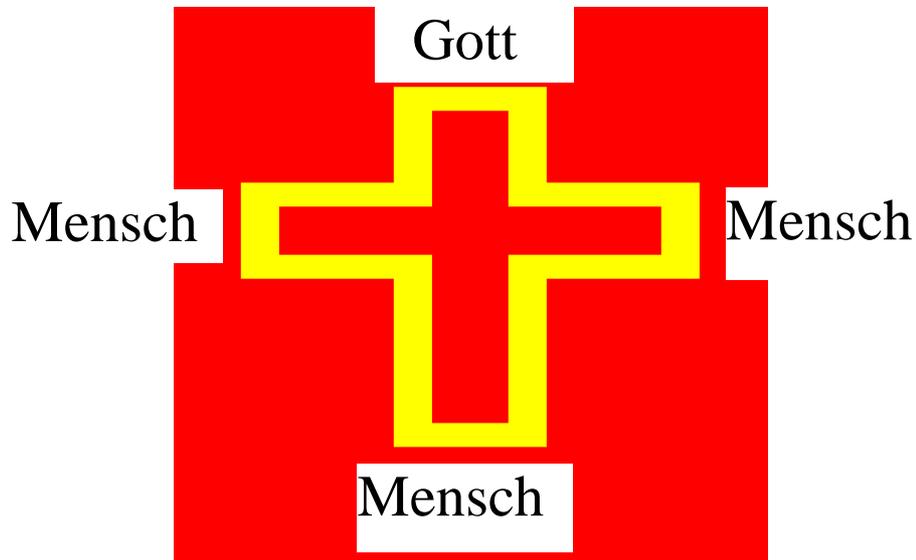
4. Wird der Einzelne zur Trennung von Familie und Freundeskreis aufgefordert?

Das Ziel einer solchen Trennung ist immer die totale Vereinnahmung des Einzelnen für die Gemeinschaft.

#### **Schluss**

Bedenke immer: Eine Gemeinde fördert die Abhängigkeit von Gott und nicht von den Menschen!

**Overheadfolie**



# Welchen Stellenwert hat die Gemeinde ?



D.Bonhoeffer: 1906-1945

*Die leibliche Gegenwart anderer Christen ist dem Gläubigen eine Quelle unvergleichlicher Freude und Stärkung. (...) Darum, wer bis zur Stunde ein gemeinsams Leben mit anderen Christen führen darf, der preise Gottes Gnade aus tiefstem Herzen, der danke Gott auf Knien und erkenne: es ist Gnade...“*

## Leitgedanken Vortrag

### 1. Die Bedeutung der Gemeinde

- Im NT: ecclesia > Versammlung von Menschen, den Herausgerufenen (politischer Begriff)
- Kirche hat nichts mit einem Kirchengebäude zu tun - Kirche Jesu besteht nicht aus Ziegeln, sondern aus menschlichen Steinen (vgl. Eph 2,19-22)
- Gemeinde meint Haus Gottes (vgl. 1.Tim 3,15), ein Ort, wo Gott auf dieser Welt einen Platz hat, wo Gott zu Hause ist und durch Jesus als Leiter der Gemeinde regiert.

### 2. Ziel und Aufgaben der Gemeinde

- Ziel der Gemeinde ist es ein, Ort wiederhergestellter, intakter Beziehungen zu sein in Bezug auf Gott und den Nächsten > die Gemeinde repräsentiert in ihren Beziehungen zueinander das Erlösungswerk Jesu: heilig, rein, gesund

#### Drei Kernaufgaben der Gemeinde

1. Lob und Anbetung Gottes > bringt die intakte Beziehung zu Gott zum Ausdruck
2. familiäre, geschwisterliche Gemeinschaft, die von echter, aufrichtiger Liebe geprägt ist > bringt die intakte Beziehung unter den Menschen zum Ausdruck
3. Wirkung nach außen als Gewissen für die Welt
  - > Gewissen der Welt: in der Art und Weise wie Gemeinschaft gelebt wird
  - > Gewissen der Welt: in Verkündigung der Wahrheiten Gottes und des Evangeliums

### 3. Wie finde ich eine „passende“ Gemeinde?

- Jeder Christ sollte einer Gemeinde angehören. > Kein Einzelkämpferchristentum!
- Gefahr: *Wohlfühlgemeinde* als Traum von der „idealen“ Gemeinde ist destruktiv (Bonhoeffer)

#### Kennzeichen einer „guten“ Gemeinde

- Anerkennung der vier reformatorischen Grundsätze
  - > Allein: Christus, Schrift, Glaube, Gnade
- gemeinsames Gebet
- aufrichtige Fürsorge und Liebe untereinander
- Vorhandensein einer Gemeindeleitung (Älteste, Pastor, Hirte, Team, Diakone o.ä.)
- Fehlen autoritärer und hierarchischer Herrschaftsstrukturen (lokal oder überregional)
- Beachtung des Prinzips: Jeder Christ ist ein Priester Gottes > Eigenverantwortung

### 4. Wie erkenne ich eine Sekte?

- Beachte die Leitungsstruktur. > autoritär, hierarchisch?
- Beachte, ob tatsächlich jeder Christ ein „Priester Gottes ist“.
  - > Wie steht es um die Entscheidungsfreiheit und Verantwortung des Einzelnen?
- Beachte den Umgang mit „Abtrünnigen der Gemeinde. > psychischer Druck?
- Beachte, ob zur Trennung von Familie und Freundeskreis aufgefordert wird.
  - > Ziel ist die totale Vereinnahmung des Einzelnen.

### **Fragen zum Thema**

#### Frage 1

*Text: Matthäus 16,18 + Kolosser 1,18*

Wem „gehört“ die Gemeinde? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Struktur einer Gemeinde?

#### Frage 2

*Text: Römerbrief 12,3-8 + 1.Korinther 12,26*

Paulus vergleicht hier die Gemeinde mit einem menschlichen Körper der verschiedene Glieder hat, die unterschiedliche Funktionen wahrnehmen. Welche Aussagen lassen sich daraus über das Gemeindeleben ableiten?

#### Frage 3

*Text: Römerbrief 12,9-21*

Mit welchen dieser Prinzipien hast du am meisten, mit welchen am wenigsten Schwierigkeiten?

## Verzeichnis der verwendeten Literatur

- Bonhoeffer, Dietrich: Ethik. München 1966  
Gemeinsames Leben. Gütersloh 1987  
Widerstand und Ergebung. Gütersloh 1997
- Busch, Wilhelm: Jesus unser Schicksal. Neukirchen 1990
- Craig, William L.: Die Existenz Gottes und der Ursprung des Universums.  
Wuppertal 1989
- Eickhoff, Klaus: Ich muss mit dir reden. Wuppertal 1971
- Frankl, Viktor E.: Das Leiden am sinnlosen Leben. Wien 1977
- Gassmann, Lothar: Wer ist der Mensch ?. Lage 1998
- Gibson, Jean: Training im Christentum. Kurs 1 und Kurs 2. Bielefeld 1988
- Glashouwer, Willem J.J.: So entstand die Bibel. Bielefeld 1987
- Gumbel, Nicky: Fragen an das Leben. Asslar 1999
- Kelley, Kevin W.: Der Heimatplanet. Frankfurt 1989
- Lennox, John: Hat die Wissenschaft Gott begraben ?. Wuppertal 2002
- Lewis, C.S.: Überrascht von Freude. Gießen 1992
- Luther, Martin: Tischreden. Stuttgart 1981
- McDowell, Josh.: Die Bibel im Test. Neuhausen-Stuttgart 1987
- Mockler, Marcus: Eltern Glück zerstört in einem Augenblick. In: ideaSpektrum 47/02  
o.A.: Die Hauskreisbibel. Neues Testament. Holzgerlingen 1999  
o.A.: So entstand die Bibel. Bielefeld 1992
- Pascal, Blaise: Gedanken. Stuttgart 1997
- Posener, Alan: Gottes Abbild bleiben - oder den Göttern ähnlich werden. In: Die  
Welt. 7.Oktober 2000
- Schaeffer, Francis A.: Gott ist keine Illusion. Wuppertal 1991
- Schäfer v. Reetnitz, Peter: War Matthäus ein Augenzeuge der Bergpredigt.  
In: IDEA Spektrum 18/1996, S.28-29
- Schatz, Gottfried: Die Würde des Menschen steckt in seinem Genom. In: Die Welt.  
6.Oktober 2000
- Schnelle, Udo: Neutestamentliche Anthropologie. Neukirchen 1991
- Staudinger, Hugo: Die historische Glaubwürdigkeit der Evangelien. Wuppertal 1988

## Nachschlagewerke

- Burkhard, Grünzweig u.a. (Hrsgs.): Das große Bibellexikon. Wuppertal 1989
- Grünzweig, Blunck u.a. (Hrsgs.) Biblisches Wörterbuch. Wuppertal 1982
- Drosdowski: Duden - Das Herkunftswörterbuch. Mannheim 1989